

# gehörbildung leicht gemacht

## die lernsoftware earmaster 5 im test

Von Martin Hommer

*»Ich höre absolut schlecht!« Diesen Satz kann man an Musikakademien, Konservatorien oder Universitäten landauf, landab zur Genüge hören. Aber: absolut schlecht zu hören ist doch nicht schlimm – es genügt, relativ gut zu hören.*

Egal ob im Musikunterricht, im Studium oder im Dirigierkurs – immer wieder stellt das Fach Gehörbildung die Lernenden vor große Probleme. Das Hauptproblem der meisten Gehör-Bildenden ist dabei, dass die Übung eigentlich nur in Gruppen stattfinden kann, weil man sich die Aufgaben schließlich schlecht selber vorspielen kann. Hier hilft die Software EarMaster: sie kann dem Übenden die Aufgaben vorspielen. Aber sie kann noch viel mehr.

Das wichtigste vorneweg: der User hat wirklich alle Möglichkeiten, sich von der Software durch den Kurs führen zu lassen, kann aber auch jederzeit in die Lektionen eingreifen und sogar ein eigenes Übungsprogramm erstellen. EarMaster stellt verschiedene Lernbereiche innerhalb des Faches zur Verfügung, die von »Intervalle vergleichen« bis zum Melodie- oder Rhythmusdiktat reichen. Dabei gibt es rein rezeptive Aufgaben wie »Akkorde erkennen«, aber auch produktive und interaktive Herausforderungen, wie »Rhythmen nachspielen« oder »Rhythmen korrigieren«.

Innerhalb jedes Feldes gibt Ear-

Master Lektionen von sehr leicht bis sehr schwierig vor (wobei »sehr schwierig« wörtlich genommen werden kann). In jeder Lektion sind mehrere Fragen zu beantworten, wobei eine »Erfolgsanzeige« dem Übenden seine Trefferquote anzeigt. Die Antworten können über mehrere Schnittstellen eingegeben werden: mit der Maus, per Midi-Key-board, Gitarre oder sogar gesungen. EarMaster stellt auch eine Klaviatur und eine Gitarrentabulatur zur Verfügung – damit Pianisten oder Gitarristen, die mit ihrem Instrument keine Verbindung zum PC aufbauen können, keine Nachteile haben. Eine Statistikfunktion, die Ergebnisse – nach Lektionen aufgegliedert – bis zu einem Monat speichert, lässt Rückschlüsse auf die Effektivität des Gehörtrainings zu.

### Handhabung

User, die sich mit dem Computer auskennen, dürften mit EarMaster keine Schwierigkeiten haben und auch ohne Handbuch gleich loslegen können. Beim Programmstart kann der User wählen, ob er sich vom Standard-Tutor, vom Jazz-Tutor oder von einer maßgeschneiderten Übung trainieren lassen will. Überhaupt nimmt das Programm dem Benutzer alle Schwierigkeiten ab – außer den Übungen selbst, die es in den höheren Schwierigkeitsstufen wirklich in sich haben. Auch ungewöhnliche Höraufgaben werden gestellt, wie zum Beispiel die Bestimmung von Kirchentonarten. Die Höraufgaben werden grundsätzlich in verschiedenen Tonarten und unter-

schiedlichen Lagen gespielt, damit der Hörer sich nicht auf eine Lage oder Tonart »einschießen« kann. Die Lösung kann als Multiple Choice abgegeben, als Noten eingegeben oder auf der Klaviatur bzw. Gitarrentabulatur angegeben werden. Auch hier hat der User alle Einstellmöglichkeiten, und damit die Wahl der Trainingsrichtung.

Hier ergeben sich allerdings kleinere Probleme. Da ist zum Beispiel die Möglichkeit, die Lösung einzusingen. Wenn das Mikrofon, die Umgebungsgeräusche oder die Einstellungen an Hard- und Software nicht optimal zusammenpassen, funktioniert die Eingabe per Stimme nicht richtig. Beim Rhythmusdiktat ist der Gebrauch der Tastatur nicht unproblematisch, da manchmal die angeschlagenen Tasten nicht hundertprozentig funktionieren. Allerdings, und auch das sei erwähnt: EarMaster ist tolerant genug, um die Übung auch als absolviert zu werten, wenn die Töne nicht ganz exakt »auf den Kopf« getroffen sind.

EarMaster stellt für Spezialisten auch einige Sonderfeatures zur Verfügung. So hat die Bildschirmklaviatur die gesamte Palette der Midi-Instrumente zur Verfügung. Gut, es wäre noch zu zeigen, wofür »Helicopter«- oder »Gunshot«-Sounds in einem Gehörbildungsprogramm notwendig sind, aber eine nette Spielerei für die Übungspausen ist das allemal, ebenso wie die vielfältigen verschiedenen Gitarrensounds, die man für die virtuelle Gitarre auswählen kann.



### Wer braucht EarMaster?

Eigentlich jeder, der sein relatives Gehör verbessern will. Die einfache Handhabung, die durchdachte Programmführung und die vielfältigen Eingabe- und Auswahlmöglichkeiten machen EarMaster zur optimalen Lösung für Gehörbildungstraining im Selbststudium für Musikschüler, Studenten oder Dirigenten. Absolute »Neu-Hörer« erhalten in der umfangreichen Hilfe eine kleine theoretische Einführung in das Fach. Außerdem werden nicht nur »Klassiker« bedient, sondern auch »Jazzler«: EarMaster bietet ein spezielles Tutorium an, das sich mit jazzspezifischen Harmonien und Rhythmen beschäftigt. Ein spezielles Highlight für den Einsatz im Klassenverband an Schulen oder bei Fortbildungskursen stellt die Möglichkeit dar, Lektionen selbst zu erstellen. Das einzige echte Manko an der Software ist die Systemgebundenheit: EarMaster ist ausschließlich für Windows ab Win8 erhältlich, Linux- und Mac-User bleiben außen vor.

Zum Kennenlernen stellt Klemm auf der Homepage eine Testversion zum kostenlosen Download zur Verfügung. ■